

CAD/CAM-System

Mit inLab für die Zukunft gut aufgestellt

Innovative Techniken standen bei Keim Dental-Technik immer schon hoch im Kurs. Als klar war, dass Patrick Keim in die Fußstapfen des Vaters treten und das Unternehmen weiterführen würde, investierte Zahntechniker Norbert Keim in das inLab-System von Sirona. Patrick Keim arbeitet jetzt seit vier Jahren mit inLab und fühlt sich dank der steten Weiterentwicklung des Systems bestens für die Zukunft gerüstet.

ZT Patrick Keim/Röttenbach

■ **Dass Computer** den Menschen bei der Arbeit sehr gut unterstützen können, hat mich schon früh fasziniert. Wenn ich als Schüler im zahntechnischen Labor meiner Eltern aushalf, habe ich getüftelt und mithilfe von Software erste Restaurationen konstruiert. Mein Vater war ebenfalls begeistert von den CAD/CAM-Möglichkeiten, und so hat er, als absehbar war, dass ich nach meiner Ausbildung zum Zahntechniker und einer Zwischenstation in der Industrie zurück in den elterlichen Betrieb kehre, in das inLab-System von Sirona investiert. Zuvor hatte er zwar Restaurationen am Computer konstruiert, die Fertigung aber ausgelagert.

Die Entscheidung für ein CAD/CAM-System haben wir 2007 wohlüberlegt.

inLab, mittlerweile zehn Jahre auf dem Markt, hatte einen entscheidenden Vorteil vor anderen CAD/CAM-Systemen: Mit inLab ließ sich ein sehr breites Spektrum an Indikationen inhouse abdecken. Zudem überzeugte das große Angebot an unterschiedlichen Materialien, das für die Bearbeitung mit dem inLab-System zur Verfügung stand. Die industriell vorgefertigten Keramikblöcke überzeugten mit hervorragenden Materialeigenschaften und einer guten Ästhetik. Feldspat- und Glaskeramiken sowie Lithium-Disilikat nutzen wir seither für Vollkronen, Inlays, Onlays und Veneers, während Aluminium- und Zirkonoxid für Kronenkäppchen, Brückengerüste und Implantat-Abutments eingesetzt wer-

den. Für temporäre Versorgungen und für das Guss- und Pressverfahren kann aus verschiedenen Kunststoffen ausgewählt werden.

Von Anfang an fiel die Arbeit mit inLab in meine Zuständigkeit. Mit den CAD/CAM-Aufträgen bin ich sehr gut ausgelastet, sodass mich mittlerweile ein Meister und zwei Techniker aus unserem 18-köpfigen Team bei der keramischen Verblendung von Zirkonoxid-Gerüsten unterstützen.

Effizientere Produktion dank digitaler Fertigung

In die Software hatte ich mich schnell eingearbeitet, sodass nach kurzer Zeit das inLab-System ein unentbehrlicher Teil unserer Arbeit geworden ist und diese auch in positiver Weise verändert hat. Der Anteil an Gold- und Metallrestaurationen ist seither zurückgegangen, weil immer mehr Zahnärzte Restaurationen aus Vollkeramik beauftragen. Ein wichtiger Grund hierfür waren die Kosten: In den vergangenen Jahren ist der Goldpreis stark gestiegen. Vollkeramik können wir deshalb im Vergleich günstiger anbieten. Außerdem können wir den Preis variabel gestalten, je nachdem, wie aufwendig die Restauration finalisiert werden soll. Dennoch lohnt sich die Arbeit mit inLab, denn sie ermöglicht uns, alle Arbeitsschritte sehr effizient inhouse durchzuführen. Dadurch erzielen wir eine höhere Wertschöpfung für unser Labor.



▲ Zahntechniker Patrick Keim beim Scannen eines Modells mit inEos Blue.

Vertise™ Flow

Die neue revolutionäre Kompositgeneration.



Vertise™ Flow ist weltweit das erste selbsthaftende fließfähige Komposit und basiert auf der bewährten OptiBond Adhäsivtechnologie von Kerr. Das Adhäsiv ist bereits in das Füllungsmaterial integriert. Vertise Flow stellt eine bedeutende Vereinfachung direkter Restaurationen dar: Konditionieren, Primern, Bonden und die Komposit-Applikation sind in einem Produkt - Vertise Flow - vereint.

- Selbsthaftend
- Hohe Haftkraft an Dentin und Schmelz
- Einfache Applikation
- Geringes Risiko der Ranspaltbildung
- Exzellente mechanische Eigenschaften

www.vertiseflow.com/eu

Kerr GmbH Murgstrasse 1/14, 76437 Rastatt, Deutschland
Tel.: +49 (0)7222 968 970 Fax: +49 (0)7222 968 97 22 www.kerrdental.de

KerrHawe SA Postfach 268 6934 Bioggio Schweiz
Kostenlose Hotline: 00800 41 05 05 05 Fax: +41 91 610 05 14 www.kerrdental.eu

Kerr

Your practice is *our* inspiration.™ Sybron Dental Specialties



▲ Das transluzente Zirkonoxid inCoris TZI ermöglicht vollaromatische Brücken aus Keramik ohne Verblendung.

Ein deutlicher Fortschritt war die Einführung der digitalen Abformung, die die Zusammenarbeit mit der Zahnarztpraxis verbessert und beschleunigt. Der Zahn-techniker erhält keinen Löffelabdruck mehr, sondern die digitalen Modelldaten, die der Zahnarzt mit der CEREC AC Aufnahmeinheit (Sirona) intraoral erfasst und über das Internetportal CEREC Connect an das Labor versendet. Der Zahn-techniker kann die Daten prüfen, noch während der Patient im Behandlungsstuhl sitzt, und sich mit dem Zahnarzt über die gewünschte Restauration austauschen. Eine Veränderung der Abformung bei der Lagerung oder beim Transport ist ausgeschlossen. Durch den Verzicht auf die Herstellung eines Gipsmodells entfallen viele zeit- und arbeitsintensive Schritte. Benötigt man dennoch ein Arbeitsmodell, kann man es auf Basis der digital erfassten Daten bei der zentralen Fertigung in finidDent Services bequem be-

stellen. Bis die Lieferung eintrifft – in der Regel dauert das zwei bis drei Tage – kann der Zahn-techniker die Restauration konstruieren und schleifen. Dank der zusätzlichen Option, Modelle inhouse mit der inLab MC XL Schleifeinheit zu fräsen, werden wir zukünftig bei Bedarf auch in kürzester Zeit Restaurationen am Modell kontrollieren können.

Ständige Weiterentwicklung sorgt für moderne Produktion

Als sehr positiv sehe ich die ständige Weiterentwicklung des CAD/CAM-Systems von Sirona an. Denn Hard- und Softwareneuheiten sowie Neuentwicklungen bei den Materialien erweitern nicht nur das mit inLab versorgbare Indikationsspektrum, sondern ermöglichen neue effiziente Arbeitsmethoden. Für uns ist das unter anderem auch deshalb interessant, weil die Zahnärzte neue Angebote in der

Regel gut annehmen, wodurch die Auslastung des Systems steigt. Zwei Beispiele: Seit Einführung des inEos Blue-Scanners mit seinem kurzwelligem blauen Licht und seiner dadurch hochpräzisen Aufnahmetechnologie lassen sich individuelle Zirkonoxid-Abutments und Implantat-Kronen leichter realisieren. Auch die Multilayer-Technologie, bei der Brückengerüst und Verblendung in einem Schritt konstruiert werden, macht unsere Arbeit noch effizienter und führt zu sehr guten Ergebnissen.

Ein weiterer großer Schritt nach vorn steht kurz bevor: Für das inLab-System wurde auf der diesjährigen IDS das Schleifen von NEM angekündigt. Das wäre auch ein großer Wunsch von uns, denn neben vollkeramischen Versorgungsgen besteht weiterhin Nachfrage nach konventionellen VMK-Restaurationen. Sie werden häufig in NEM ausgeführt, was wir hoffentlich bald mit inLab in gewohnt präziser und effizienter Weise inhouse realisieren können.

Fazit

Den Einstieg in die CAD/CAM-Fertigung und die Entscheidung für inLab haben wir nicht bereut. Natürlich muss jeder, der in CAD/CAM investiert, mit einer Eingewöhnungszeit und Umstrukturierung im Labor rechnen. Doch der Einsatz lohnt sich, denn gerade durch die vielfältigen Möglichkeiten kann sich der Zahn-techniker die einzelnen Komponenten so zusammenstellen, wie sie in sein Labor und zu der Auftragslage passen. Mit inLab fühle ich mich als junger Zahn-techniker sehr gut für die Zukunft aufgestellt, denn dank der fortschreitenden technischen Entwicklung des Systems bleibe ich auf dem neusten Stand der Möglichkeiten und bin den Anforderungen der modernen Zahnheilkunde gewachsen. ◀◀



▲ Mit der aktuellen inLab MC XL-Schleifeinheit lassen sich Modelle aus Polyurethan direkt im zahn-technischen Labor fräsen. Alternativ sind Modelle zentral bestellbar.

>> **KONTAKT**

Zahn-techniker Patrick Keim

Keim Dental-Technik GmbH
Forstacker 1
91341 Röttenbach
Tel.: 0 91 95/92 38 39-0
E-Mail:
pkeim@keim-dental-technik.de



Maßgefertigte automatische Klasse B Zyklen



QR-Code mit
dem Mobiltelefon
scannen und
mehr über Lisa
erfahren.



NEU

W&H erfindet den maßgefertigten Zyklus. Die ECO-Funktion der Lisa passt die Zykluszeit automatisch an die Beladungsmenge im Sterilisator an. Somit wird der komplette Sterilisationsablauf optimiert und es werden schnellere Zykluszeiten erreicht. Dies bedeutet eine große Zeitersparnis und eine längere Lebensdauer der Instrumente. ECO = ÖKO.